

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DE 00 / 528

REC'D 18 MAY 2000

WIPO

PCT

4

PRIORITY DOCUMENT
 SUBMITTED OR TRANSMITTED IN
 COMPLIANCE WITH
 RULE 17.1(a) OR (b)



Bescheinigung

09/914662

Herr Dr.rer.nat. Andreas J o r d a n in Berlin/Deutschland hat eine Patentanmeldung unter der Bezeichnung

„Verfahren zur Kultivierung von Krebszellen aus Humangewebe und
 Vorrichtung zur Aufbereitung von Gewebeproben“

am 10. März 1999 beim Deutschen Patent- und Markenamt eingereicht.

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

Die Anmeldung hat im Deutschen Patent- und Markenamt vorläufig die Symbole
 C 12 N und C 12 M der Internationalen Patentklassifikation erhalten.

München, den 11. April 2000

Deutsches Patent- und Markenamt

Der Präsident

Im Auftrag

Agurks



Aktenzeichen: 199 12 798.0



Verfahren zur Kultivierung von Krebszellen aus Humangewebe und Vorrichtung zur Aufbereitung von Gewebeproben

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Kultivierung von Krebszellen aus Humangewebe für naturwissenschaftliche, vorzugsweise molekularbiologische und zellbiologische Reihenuntersuchungen sowie ein Zellkulturmedium zur Durchführung des Verfahrens und eine Vorrichtung zur Aufarbeitung der Gewebeproben.

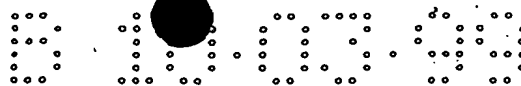
Für molekularbiologische Untersuchungen, vor allem mit prädiktiver Intention, ist die Kultur von primären, aus Feinnadel- und Stanzbiopsien gewonnenem Zellmaterial von zentraler Bedeutung. Bei den bekannten Methoden ist jedoch die „Angehrate“ der aus Humangewebe isolierten Zellen sehr gering. Bei manchen Tumorarten ist eine Zellkultivierung bisher nicht gelungen. Diese Problematik ist zum einen dadurch begründet, daß die das Tumorgewebe umgebenden Normalzellen und/oder die das Tumorgewebe infiltrierenden Bindegewebszellen als erste wachsen und so die Tumorzellen, die für die Untersuchungen gewonnen werden sollen, überwachsen und am Wachstum hindern. Eine erfolgreiche Kultivierung von Krebszellen wird darüber hinaus durch vielfältige Kontaminationen, insbesondere mit Bakterien oder Pilzen, verhindert.

Die bisher für die Kultivierung von Tumorzellen verwendeten Zellkulturmedien, wie RPMI 1640, Basal Medium Eagle, ISCOVE's, Medium 199, Leibovitz L-15. u.a., sind

nicht in der Lage, das Wachstum der Krebszellen in
ausreichendem Maße zu fördern bzw. das der Normalzellen
und bakteriellen Kontaminanten zu verhindern. Der bisher
übliche unkontrollierte Einsatz von Antibiotika wirkt
5 zwar den negativen Einflüssen der Kontaminanten entgegen,
behindert aber gleichzeitig das Wachstum der Tumorzellen.

Bei den bekannten Verfahren zur Kultivierung von
10 Krebszellen erfolgt die Aufbereitung der aus Feinnadel-
oder Stanzbiopsien gewonnenen Gewebeproben durch eine
mechanisch-enzymatische Gewebe-Disaggregation, bei der
der heterogene, aus verschiedenen Schichten bestehende,
die Gewebeprobe bildende Stanzzyylinder durch eine
15 Feinzerkleinerung als Ganzes in eine breiige Masse
zerteilt und mit Hilfe von Enzymen in einzelne Zellen
umgewandelt werden soll. Durch diese Feinzerkleinerung
wird aber die heterogene Struktur der entnommenen
Gewebeprobe zerstört und es erfolgt eine intensive
20 Vermischung der Tumorzellen mit den Normalzellen und
Kontaminanten. Zum einen wird die Vitalität der
Tumorzellen durch die Feinzerkleinerung beeinträchtigt.
Andererseits ist durch die Zerstörung der Heterogenität
der Gewebeprobe der Probematerialbrei mit Normalzellen
25 und Kontaminanten durchsetzt, so daß das Wachstum der
Tumorzellen aus den oben genannten Gründen vermindert
oder sogar vollständig verhindert wird. Bei dieser Art
der mechanisch-enzymatischen Gewebe-Desaggregation des
Gesamtmaterials sind Aussagen über die Struktur des
30 Tumors nicht möglich.

Bei den bisher bekannten Verfahren zur Vermehrung und
Reinigung des aus einer Gewebeprobe gewonnenen
35 Tumormaterials wird die Zellvermehrung durch
Transplantation des Tumormaterials auf eine Nacktmaus



vorgenommen (Xeno-Transplantat). Bei diesem Verfahren können zwar Angehraten des transplantierten Tumorgewebes von 50 % und gelegentlich auch mehr erreicht werden, jedoch vergehen - je nach Tumorart und Eigenschaften - mehrere Wochen oder gar Monate, ehe sich eine Zellvermehrung in vivo einstellt. Aufgrund des erheblichen Aufwands und der Zeitdauer haben Routinetests mit patientenindividuellen Primärzellen für eine Verlaufskontrolle und prädiiktive Zwecke bisher nicht Eingang in die klinische Anwendung gefunden. Aufgrund der langwierigen und oftmals vergeblichen Versuche zur Kultivierung des vom Patienten entnommenen Gewebematerials liegen die Testergebnisse viel zu spät vor, um in einem Routineverfahren aus den Versuchsergebnisse eine rechtzeitige Änderung des Therapieregimes vornehmen zu können. Neben dem hohen Zeitaufwand ist auch die erforderliche Durchführung von Tierversuchen und der hohe Kostenaufwand nachteilig.

Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, ein von Tierversuchen unabhängiges Verfahren zur Kultivierung von Krebszellen aus Humangewebeproben anzugeben, das in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum von wenigen Tagen eine sichere Vermehrung von Tumorzellen aus einer Gewebeprobe gewährleistet und reproduzierbare Aussagen über die Struktur und die Malignität des Tumors sowie Wachstums- und Strukturänderungen oder therapeutische Effekte zuläßt. Ein weiteres Ziel der Erfindung besteht in der Bereitstellung einer auf dem Verfahren beruhenden Vorrichtung zur reproduzierbaren Aufbereitung von Gewebeproben sowie einem geeigneten Zellkulturmedium zur Vermehrung von Krebszellen in vitro.

Erfindungsgemäß wird die Aufgabe mit einem Verfahren zur Kultivierung von Krebszellen gemäß den Merkmalen des Patentanspruchs I gelöst.

5

Der Grundgedanke der Erfindung besteht dabei darin, daß die Gewebeprobe in einem sequentiell-parallelen Schneidvorgang in eine Mehrzahl separater Gewebesegmente aufgeteilt wird und somit die auf der Grundlage von

10

Kontaminanten, Normalzellen und Tumorzellen heterogene Gewebeprobe bzw. deren Heterogenität örtlich aufgelöst wird. Die Gewebesegmente werden dann jeweils separat weiter zerkleinert und die so gebildeten kleinen,

15

separierten Gewebefragmente und -flüssigkeiten sowie die bei der sequentiell-parallelen Teilung der Gewebeprobe entstandene, ebenfalls jeweils separat gewonnene Gewebeflüssigkeit werden in einem spezifischen

20

Zellkulturmedium und unter ausgewählten Kulturbedingungen kultiviert. Durch die örtliche Auflösung der Gewebeprobe werden die Einflüsse von in dieser vorhandenen

Normalzellen, die bei üblicher - mechanischer oder enzymatischer - Aufbereitung der Gewebeprobe ein Überwachsen der Tumorzellen bewirken, ausgeschaltet oder zurückgedrängt. Gleichermäßen wird das Ausmaß von

25

Kontaminationen, wie Pilze oder Bakterien, wesentlich reduziert bzw. erforderliche Antibiotika, die die Vermehrung von Tumorzellen bekanntermaßen stören, können sparsam und gezielt eingesetzt werden, ohne sich auf die

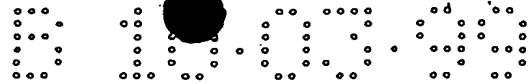
Krebszellenkultivierung negativ auszuwirken.

30

Das vorgeschlagene Verfahren wird in weiterer Ausbildung der Erfindung durch ein für sehr geringe Gewebemengen geeignetes Zellkulturmedium in der im Anspruch 8

35

wiedergegebenen Zusammensetzung sowie durch die im Anspruch 5 hinsichtlich der Sauerstoff- und



Kohlendioxidatmosphäre, der Luftfeuchte und der Temperatur sowie der Verwendung einer Biomatrix dargelegten Kultivierungsbedingungen vorteilhaft ergänzt. Insgesamt werden somit Bedingungen geschaffen, unter denen das Wachstum der Krebszellen gefördert und das der Normalzellen und Kontaminanten wesentlich eingeschränkt oder sogar vollständig ausgeschaltet wird.

Weitere vorteilhafte Verfahrensmerkmale ergeben sich aus den Unteransprüchen. So wurde beispielsweise gefunden, daß die Tumorzellen in Anwesenheit von Erythrozyten, die unmittelbar von der Entnahmestelle der Gewebeprobe am Patienten stammen, besonders schnell wachsen und eine höhere „Angehrate“ besitzen als Zellen, die nur im reinem Zellkulturmedium zum Wachstum gebracht werden. Darüber hinaus hat es sich als vorteilhaft erwiesen, wenn die Gewebeprobe mindestens 2 Stunden, aber nicht länger als 24 Stunden, bei etwa 4°C bis 12°C in einem Zellkulturmedium aufbewahrt wird, um bereits jetzt an das Zellkulturmedium, in dem später die Vermehrung der Krebszellen erfolgen soll, angepaßt zu werden. Unter den aufgeführten Verfahrensbedingungen ist eine Adhäsion der Tumorzellen aus den aufbereiteten Gewebefragmenten an einer Biomatrix in der Zellkulturflasche bereits nach 1 bis 12 Stunden zu verzeichnen, sofern eine dem Gewebeentnahmeart identische Kulturtemperatur eingestellt wird.

30

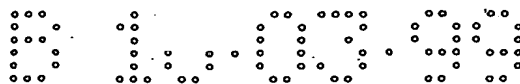
Mit der vorliegenden und weiter unten in einem Ausführungsbeispiel detailliert beschriebenen Erfindung wird somit ein Verfahren zur Vermehrung von Tumorzellen in vitro angegeben, mit dem in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum bei allen Tumorarten eine Kultivierung von aus Humangewebe gewonnenen Zellen mit einer

35

„Angehrate“ von 100 % gelingt. Gegenüber der auf der Nacktmaus (Xeno-Transplantat) erzielten Zellvermehrung, bei der Angehraten von etwa 50 % erzielt werden, werden nicht nur Tierversuche vermieden und Kosten gespart, sondern es ist auch eine drastische Verkürzung der für die Vermehrung des Zellmaterials benötigten Zeit zu verzeichnen, die gegenüber einem Zeitraum von mehreren Wochen oder gar Monaten beim Tumorwachstum in vivo bei dem erfindungsgemäß vorgeschlagenen Verfahren in der Regel bei lediglich 1 - 10 Tagen liegt.

Dadurch ist es erstmals möglich, Routineuntersuchungen für die Verlaufskontrolle von Krebserkrankungen und für prädiktive Zwecke (Sensibilitätstest mit Strahlen, Chemotherapie, Hyperthermie) oder zur Früherkennung von Resistenzen zur Identifikation neuer Antikrebswirkstoffe, als Ergänzung für zytologische oder histopathologische Gewebefunde und in der Grundlagenforschung auf einfache und reproduzierbare Weise schnell und kostengünstig durchzuführen.

Nach einem weiteren Merkmal der Erfindung ist zur erfindungsgemäß orts aufgelösten Aufbereitung der Gewebeprobe als entscheidende Voraussetzung für die erfolgreiche Zellvermehrung eine Vorrichtung gemäß den Merkmalen des Anspruchs 9 vorgesehen. Diese Vorrichtung besteht zum einen aus einem Schneidapparat zum sequentiell-parallelen Teilen der Gewebeprobe und zum anderen aus einem Zerkleinerungsgerät zur weiteren Aufarbeitung der mit dem Schneidapparat hergestellten Gewebesegmente. Bei den in diesen Vorrichtungen durchgeführten Schneidvorgängen werden die jeweiligen Gewebestücke und -flüssigkeiten, die von verschiedenen Stellen der heterogenen Gewebeprobe stammen, voneinander



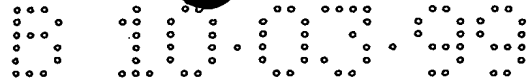
8

getrennt in der Vorrichtung gehalten und können somit selektiv für die Zellvermehrung eingesetzt werden.

5 Der Schneidapparat umfaßt im wesentlichen eine in Kammern eingeteilte Auffangschale mit einer auf dieser beweglich angebrachten Schneidplatte sowie einen Schneidmesserrahmen. In der Schneidplatte in vorgegebenen Abständen ausgebildete Schneidrinnen, die im
10 Schneidbereich zur Auffangschale hin offen sind, liegen jeweils oberhalb einer Kammer. Im Schneidmesserrahmen sind Schneidmesser oder Schneiddrähte in einem Abstand angebracht, der mit dem zwischen den Schneidrinnen übereinstimmt. Durch das Schneiden der auf der
15 Schneidplatte liegenden Gewebeprobe jeweils im Bereich einer Schneidrinne wird ein sauberes Abtrennen der Gewebesegmente erreicht, und gleichzeitig gelangen Reststücke und Gewebeflüssigkeit in die unterhalb der Schneidrinne liegende Kammer.

20

Zur weiteren Aufbereitung der Gewebesegmente ist ein Zerkleinerungsgerät vorgesehen, das aus einer in Kammern geteilten Flüssigkeits-Auffangschale, einer auf dieser
25 lösbar angebrachten Aufbereitungsplatte mit Vertiefungen zur Aufnahme der Gewebesegmente und einzelnen oder in einer Halteplatte drehbar und längsbeweglich angeordneten Drehstempeln mit an deren Stirnseite befestigten Messern besteht. Mit diesem Gerät werden die zur Zellvermehrung
30 letztlich eingesetzten kleinen Gewebefragmente erzeugt. Die gleichfalls verwendbare, bei dem Schneidvorgang entstehende Gewebeflüssigkeit gelangt über in den Vertiefungen ausgebildete Löcher in die jeweils darunterliegende Kammer in der Flüssigkeits-Auffangschale
35 und wird ebenfalls zur Zellvermehrung verwendet.



Weitere Merkmale und vorteilhafte Weiterbildungen der erfindungsgemäßen Vorrichtung ergeben sich aus den übrigen Unteransprüchen.

5

Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung wird nachfolgend beschrieben, wobei hinsichtlich der Zellvermehrung in vitro auf die beigefügte Tabelle, in der die Zusammensetzung des verwendeten Zellkulturmediums wiedergegeben ist, und hinsichtlich der Aufarbeitung der Gewebeproben auf die beigefügte Zeichnung Bezug genommen wird. In der Zeichnung zeigen:

15

Fig. 1
eine auseinandergezogene perspektivische Ansicht einer Schneidvorrichtung zur erfindungsgemäßen sequentiell-parallelen Aufbereitung einer Gewebeprobe;

20

Fig. 2
eine auseinandergezogene perspektivische Darstellung einer Vorrichtung zur weiteren Aufbereitung der in der Vorrichtung nach Fig. 1 hergestellten Gewebesegmente für die Zellvermehrung in vitro;

25

Fig. 3
eine Schnittansicht einer Auffangschale längs der Linie B-B in Fig. 1;

30

Fig. 4
einen senkrechten Schnitt durch eine Schneidplatte im Bereich einer Schneidrinne längs der Linie A-A in Figur 1; und

35

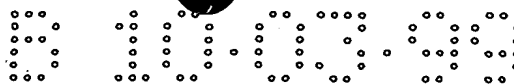
Fig. 5

eine Querschnittsansicht der Vorrichtung nach Fig. 2 in zusammengebautem Zustand.

5 Die vom Patienten in Form einer Feinnadel-bzw. Stanz-Biopsie entnommene Gewebeprobe liegt als Gewebestanzzylinder vor, kann aber auch ein nach anderen Verfahren gewonnenes kleines Gewebefragment oder ein
10 Gewebestück unterschiedlicher Form und Größe sein. Die Gewebeprobe mit den an dieser haftenden, von der Entnahmestelle der Probe am Patienten stammenden Erythrozyten wird für den Transport zum Untersuchungsort in einem Zellkulturmedium bei Temperaturen zwischen 2°C und 12°C aufbewahrt, und zwar für einen Zeitraum von
15 mindestens 2 Stunden, maximal jedoch 24 Stunden. In diesem Zeitraum werden mechanische Belastungen des Gewebestücks vermieden. Das Gewebestück kann sich dabei bereits an das auch zur Zellvermehrung später benutzte Zellkulturmedium mit gleicher Zusammensetzung anpassen,
20 wobei die oben angegebenen Temperaturen besonders günstig sind.

Die Aufarbeitung der Gewebeprobe für die Zellkultivierung erfolgt mit den in der Zeichnung dargestellten
25 Vorrichtungen.

30 Die Vorrichtung zum sequentiell-parallelen Teilen der Gewebeprobe in Abschnitte von bestimmter, vorgegebener Länge und zum Separieren dieser Abschnitte bzw. von Bestandteilen derselben umfaßt eine Auffangschale 1, eine auf der Auffangschale 1 gehaltene Schneidplatte 2 und einen Schneidmesserrahmen 3. Die Schneidplatte 2 ist in
35 fünf Abschnitte gleicher Breite eingeteilt. In jedem Abschnitt befinden sich jeweils in unterschiedlichem



Abstand angeordnete Schneidrinnen 4, die in ihrem mittleren Bereich zur Auffangsschale 1 hin offen sind. Die Schneidrinnen 4 sind in den fünf Abschnitten jeweils im Abstand von 1 mm, 2 mm, 3 mm, 5 mm und 1 mm

5 angeordnet. In Längsrichtung der Schneidplatte ist in deren mittlerem Bereich eine aufgerauhte Auflagefläche 5 ausgebildet, um die darauf liegende Gewebeprobe 6 bei einem Schneidvorgang zu fixieren. In diesem Bereich sind die Schneidrinnen 4 nach unten offen. Die Schneidplatte 2

10 ist in zwei an den Längsseiten der Auffangsschale 1 angebrachten Führungsschienen 7 verschiebbar gehalten. Die Schneidrinnen 4 in der Schneidplatte 2 setzen sich in Einschnitten 8 in den Führungsschienen fort.

15 Die Auffangsschale 1 ist entsprechend den in der Schneidplatte 2 vorgesehenen Rinnenabschnitten durch Trennwände 12 in fünf Kammern 1a - 1e geteilt, wobei den Schneidrinnen durch weitere Zwischenwände in den

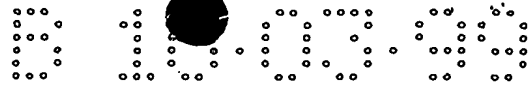
20 betreffenden Kammern 1a, 1b, 1c und 1e jeweils Unterkammern 1a1 bis 1a9, 1b1 bis 1b4, 1c1 bis 1c3 und 1e1 bis 1e9 zugeordnet sind. Die Unterkammern sind zur exakten örtlichen Zuordnung der einzelnen Gewebeprobesegmente 6a oder Gewebeprobenreste bzw.

25 Gewebeflüssigkeit entsprechend unterschiedlich markiert..

Der Schneidmesserrahmen 3 besteht aus einem Deckel oder Halterahmen mit an dessen Deckplatte befestigten

30 Schneidmessern 10. Anstelle der Schneidmesser 10 können zwischen den Rahmenseiten auch Schneiddrähte gespannt sein. Die Schneidmesser 10 sind im gleichen Abstand wie die Schneidrinnen 4 in der Schneidplatte angeordnet. Der Schneidmesserrahmen 3 ist so dimensioniert bzw. die

35 Schneidmesser 10 sind so angeordnet, daß die Schneidelemente über bzw. in den Schneidrinnen 4 und



12

Einschnitten 8 hin- und herbewegt werden können. Der Schneidmesserrahmen 3 kann an einer Längsseite der Auffangschale 1 gelenkig befestigt sein, und zwar so, daß er in der auf der Schneidplatte 2 befindlichen Lage dennoch quer zur Gewebeprobe bewegt werden kann, um die Probe an den Schnittstellen sauber zu durchtrennen.

In Abhängigkeit von der Länge der Gewebeprobe und dem gewünschten Schnittabstand wird die Gewebeprobe 6 auf die aufgerauhte Auflage 5 der Schneidplatte 2 gelegt. Durch Hin- und Herbewegen des auf die Gewebeprobe gelegten (geklappten) Schneidmesserrahmens 3 wird das Präparat im Bereich der Schneidrinne 4 durchtrennt. Beim Schneiden entstehende Flüssigkeit fließt über die im Bereich der Auflagefläche 5 der Schneidplatte 2 in den Schneidrinne 4 vorgesehenen Öffnungen 4a in die jeweils darunter liegende Unterkammer. Die aufgefangene Flüssigkeit kann ebenso für die Zellvermehrung genutzt werden wie die abgetrennten Probensegmente, die entweder auf der Schneidplatte 2 liegenbleiben oder durch die Öffnung 4a in der Schneidrinne 4 in die darunterliegende Unterkammer fallen.

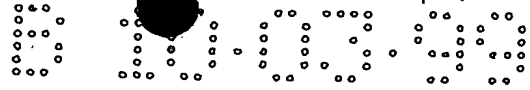
Mit der beschriebenen Vorrichtung gemäß den Figuren 1, 3 und 4 können in den vorgegebenen Abmessungen präzise und gleichmäßige sowie glatte Schnitte ohne Beschädigung des Probenmaterials reproduzierbar ausgeführt werden. Die Zellvermehrung erfolgt somit aus einer entsprechend der Heterogenität des dem Patienten entnommenen Gewebestücks durch die Segmentierung örtlich aufgelösten Gewebeprobe. Dadurch wird der störende Einfluß von Normalzellen und Kontaminanten auf das Wachstum der Tumorzellen zurückgedrängt bzw. ausgeschaltet (Selektion). Außerdem kann auch die beim Schneiden der Gewebeprobe

ortsaufgelöst entstehende Gewebeflüssigkeit, die wichtige Stammzellen enthält, für die Zellvermehrung genutzt werden. Im Ergebnis der sich an die unten beschriebene weitere Aufbereitung der Gewebeprobe anschließenden Zellvermehrung in vitro können Aussagen über die Struktur der heterogen ausgebildeten Gewebeprobe, über die Anordnung des Tumorkerns oder die Malignität getroffen werden. Schließlich ist die Herstellung der Probensegmente mit der jeweiligen Ortsauflösung auch reproduzierbar, so daß verlässliche Aussagen über den Verlauf der Erkrankung oder die Wirkung therapeutischer Maßnahmen getroffen werden können.

In einer Ausführungsvariante der oben beschriebenen Schneidvorrichtung kann das Durchtrennen der Gewebeprobe auch mit einem separaten Messerstempel (nicht dargestellt) erfolgen, an dem die Schneidmesser oder Schneiddrähte in einem Abstand angebracht sind, der mit dem zwischen den Schneidrinnen 4 übereinstimmt.

In den Figuren 2 und 5 ist eine Vorrichtung zur weiteren Aufbereitung der ortsaufgelöst zur Verfügung gestellten Probensegmente 6a oder von Reststücken wiedergegeben. Bei dieser Vorrichtung ist eine Flüssigkeits-Auffangschale 13 durch senkrechte Trennwände 11 in mehrere Kammern 13a bis 13e aufgeteilt. In zwei am oberen Rand der Flüssigkeits-Auffangschale 13 gegenüberliegend angebrachten

Führungsschienen 14 ist eine Aufbereitungsplatte 15 mit in dieser im Abstand eingeformten Vertiefungen 16 gehalten. Die Vertiefungen 16 weisen am Boden kleine Löcher 17 auf. In der in die Führungsschienen 14 vollständig eingeschobenen Lage der Aufbereitungsplatte 15 liegen die Vertiefungen 16 jeweils über einer Kammer 13a bis 13e. Die zuvor abgetrennten Probensegmente 6a der



Gewebeprobe 6 werden in die Vertiefungen 16 gelegt und mit an einem Drehstempel 18 befestigten Drehstempelmesser 19 weiter zerkleinert. Vorzugsweise sind 2 oder mehrere Drehstempelmesser 19 an der Stirnseite des Drehstempels angeordnet. Das Zerkleinern der Probensegmente 6a erfolgt bei leichtem Druck und gegebenenfalls gleichzeitigem Hin- und Herdrehen des Drehstempels 18.

Wie Fig. 2 zeigt, können auch mehrere Drehstempel 18 in einer Halteplatte 20 drehbeweglich und heb- und senkbar gehalten sein. Der Abstand zwischen den Drehstempeln 18 entspricht dem der Vertiefungen 16 in der Aufbereitungsplatte 15.

15

Nach der weiteren Teilung der Probensegmente 6a stehen deren Teilstücke (Gewebefragmente) und die bei diesem Trennvorgang entstehende Gewebeflüssigkeit, die über die Löcher 17 in den Vertiefungen 16 in die Kammern 13a bis 13e gelangt, für die Zellvermehrung zur Verfügung.

20

Die in den Figuren 1 bis 5 dargestellten Vorrichtungen zum orts aufgelösten, sequentiell-parallelen Schneiden und weiteren Aufbereiten der Gewebeprobe bestehen aus einem bis 121°C beständigen, zur Behandlung im Autoklav geeigneten Material, vorzugsweise Teflon, Metall oder Plastik. Für die Schneidmesser wird vorzugsweise Glas verwendet.

25

30

Die einzelnen Teilstücke und die jeweilige Gewebeflüssigkeit der orts aufgelöst hergestellten Probensegmente 6a werden nun separat in einzelne, mit dem gleichen Zellkulturmedium, in dem sich bereits die dem

35

Patienten entnommene Gewebeprobe 6 befand, gefüllte Zellkulturflaschen eingebracht. Das verbleibende Zellkulturmedium, in dem die Gewebeprobe nach der Probenahme aufbewahrt wurde, wird ebenfalls in eine Zellkulturflasche gefüllt. Die Zellkulturflaschen sind jeweils mit einer Biomatrix, hier Collagen oder Polylysin beschichtet. Die Zusammensetzung des hier für die Zellvermehrung in vitro eingesetzten Zellkulturmediums ist in der nachfolgenden Tabelle wiedergegeben:

10

Anorganische Salze

Ca (NO ₃) ₂	50 mg/L
CaCl ₂ · 2 H ₂ O	132 mg/L
KCl	400 mg/L
MgSO ₄ · 7 H ₂ O	150 mg/L
NaCl	6400 mg/L
NaHCO ₃	2100 mg/L
Na ₂ HPO ₄	400 mg/L

20

Aminosäuren

L-Arginin · 4 HCl	110 mg/L
L-Asparagin (freie Base)	38 mg/L
L-Asparaginsäure	23 mg/L
L-Cystin	31 mg/L
L-Glutaminsäure	25 mg/L
L-Glutamin	296 mg/L
Glycin	13 mg/L

30

L-Histidin (freie Base)	12 mg/L
L-Hydroxyprolin	10 mg/L
L-Isoleucin	38 mg/L
L-Leucin	38 mg/L
L-Lysin · HCl	35 mg/L
L-Methionin	12 mg/L
L-Phenylalanin	16 mg/L
L-Prolin	22 mg/L

35

CHARITE.DOC

rekombinant 250 ng/L
Fötales Rinderserum (FBS) 12,5 %
Insulin vom Rind (Lyophilisat) 8 mg/L (26 U/mg)

5 Antibiotika nach Stand der Technik.

Die mit einer Biomatrix beschichteten Zellkulturflaschen mit dem erfindungsgemäßen Zellkulturmedium und den in diesem befindlichen, nach dem zuvor beschriebenen Aufbereitungsverfahren hergestellten kleinen Gewebefragmenten bzw. der Gewebeflüssigkeit werden anschließend in einen Brutschrank eingebracht und dort bei einer Temperatur zwischen 30°C und 36,5°C, einer Sauerstoffatmosphäre von 0,01 bis 3 %, einer Kohlendioxidatmosphäre von 0,1 bis 5 % und einer Luftfeuchte von 100 % aufbewahrt. Die genaue Temperatur richtet sich nach der Temperatur, die bei der Entnahme der Gewebeprobe gemessen wurde.

20

Bereits nach 1 bis 12 Stunden erfolgt eine Adhäsion der Tumorzellen an das Biomatrixsubstrat in der Zellkulturflasche. Etwa 24 Stunden nach der Erstetablierung der Kultur wird nach erfolgter Zelladhäsion das in den Zellkulturflaschen befindliche Medium gegen ein frisches Zellkulturmedium, das die gleiche Zusammensetzung wie das erste aufweist, ausgetauscht. Weitere Medienwechsel werden - je nach Präsenz von Kontaminanten - in der ersten Woche durchgeführt. Nachdem die Tumorzellen nach einer Ruhephase etabliert sind und sich vermehren, werden sie in einem von Antibiotika freien Medium gehalten. Daraufhin wird die Massenvermehrung initiiert.

30

35

Durch die oben beschriebene frühzeitige Teilung der Gewebeprobe nach 2 bis 24 Stunden in separate Gewebeselemente bzw. noch kleinere Gewebefragmente ist die Wahrscheinlichkeit einer Kontamination und einer Massenvermehrung von Kontaminanten in den Kulturflaschen gering. Dennoch vereinzelt aufgefundene Kulturflaschen mit hoher Kontaminationsbelastung werden verworfen. Bei einer durch technische Fehler bedingten starken Vermehrung von Normalzellen, die zu einem Überwachsen der Tumorzellen führen, kann auch eine Magnetseparation durchgeführt werden, woraufhin unter den oben angegebenen Kulturbedingungen ein selektives Wachstum der malignen Zellen gewährleistet ist.

15

20

25

30

35



Patentansprüche

- 5 1. Verfahren zur Kultivierung von Krebszellen aus Humangewebe für molekularbiologische Reihenuntersuchungen, dadurch gekennzeichnet, daß eine Gewebeprobe (6) auf der Grundlage ihrer heterogenen Struktur in bezug auf Tumorzellen, 10 Normalzellen und Kontaminanten durch eine sequentiell-parallele Teilung in Scheibensegmente örtlich aufgelöst wird und die einzelnen Gewebeprobensegmente separiert und weiter in Gewebefragmente geteilt werden und die gewonnenen 15 kleinen, separierten Gewebefragmente und Gewebeflüssigkeiten der ortsaufgelösten Gewebeprobensegmente (6a) in einem bestimmten Zellkulturmedium unter vorgegebenen Kulturbedingungen selektiv zum Wachstum gebracht werden.
- 20 2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Gewebeprobe aus Feinnadel-, Aspirations- und intraoperativem Biopsien oder einer Resektatprobe gewonnen wird und zusammen mit den an der Gewebeprobe 25 haftenden Erythrozyten aus dem Bereich der Entnahmestelle der Probe an dem betreffenden Patienten vorübergehend in ein Zellkulturmedium eingebacht wird.
-
- 30 3. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Zellkulturmedium zur zwischenzeitlichen Aufbewahrung der frischen Gewebeprobe mit dem Vermehrung der Tumorzellen vorgesehenen 35 Zellkulturmedium identisch ist.

- 35

8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß das Zellkulturmedium aus anorganischen Salzen, nämlich

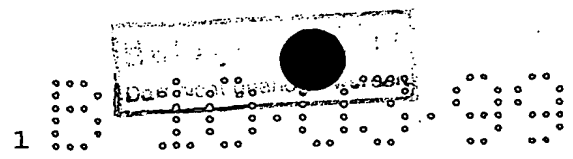
5	$\text{Ca}(\text{NO}_3)_2$	10-100	mg/L
	$\text{CaCl}_2 \cdot 2\text{H}_2\text{O}$	80-150	mg/L
	KCl	200-1000	mg/L
	$\text{MgSO}_4 \cdot 7\text{H}_2\text{O}$	200-700	mg/L
	NaCl	3000-10000	mg/L
10	NaHCO_3	1500-4000	mg/L
	Na_2HPO_4	100-1000	mg/L;

Aminosäuren, nämlich

15	L-Arginin o 4 HCl	10-500	mg/L
	L-Asparagin (freie Base)	10-500	mg/L
	L-Asparaginsäure	10-500	mg/L
	L-Cystin	10-500	mg/L
20	L-Glutaminsäure	10-500	mg/L
	L-Glutamin	10-500	mg/L
	Glycin	10-500	mg/L
	L-Histidin (freie Base)	10-500	mg/L
	L-Hydroxyprolin	10-500	mg/L
25	L-Isoleucin	10-500	mg/L
	L-Leucin	10-500	mg/L
	L-Lysin o HCL	10-500	mg/L
	L-Methionin	10-500	mg/L
	L-Phenylalanin	10-500	mg/L
30	L-Prolin	10-500	mg/L
	L-Serin	10-500	mg/L
	L-Threonin	10-500	mg/L
	L-Tryptophan	10-400	mg/L
	L-Tyrosin	10-500	mg/L
35	L-Valin	10-500	mg/L
	L-Alanin	10-300	mg/L

0,01-10 mg/L

CHARITE.DOC



Bezugszeichenliste

	1	Auffangschale
5	1a1 bis 1a10	Unterkammern
	1b1 bis 1b5	Unterkammern
	1c1 bis 1c3	Unterkammern
	1d	
	1e1 bis 1e10	Unterkammern
10	2	Schneidplatte
	3	Schneidmesserrahmen
	4	Schneidrinnen
	4a	Öffnung in 4
	5	Auflagefläche
15	6	Gewebeprobe
	6a	Probensegment
	7	Führungsschiene
	8	Einschnitte
	10	Schneidmesser/Schneiddrähte
20	11	Trennwand
	12	Trennwand
	13	Flüssigkeitsauffangschale
	13a bis 13e	Kammern
	14	Führungsschienen
25	15	Aufbereitungsplatte
	16	Vertiefungen
	17	Löcher
	18	Drehstempel
	19	Drehstempelmesser
30	20	Drehstempel-Halteplatte

9. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach Anspruch 1, zur orts aufgelösten Aufbereitung der Gewebeprobe, gekennzeichnet durch einen Schneidapparat zum sequentiell-parallelen Zerteilen der Gewebeprobe (6) in einzelne, voneinander getrennte Gewebesegmente (6a) und der entsprechenden Schnittstelle zugehöriger Gewebeflüssigkeit, bestehend aus einer in Kammern mit Unterkammern (1a1 bis 1a10, 1b1 bis 1b5, 1c1 bis 1c3, 1d und 1e1 bis 1e10) aufgeteilten Auffangschale (1), einer auf dieser lösbar gehaltenen Schneidplatte (2) mit zur Auffangschale (1) hin teilweise offenen Schneidrinnen (4) sowie einem Schneidmesserrahmen (3) für Schneidmesser (10), wobei die Anordnung der Schneidmesser (10) im Schneidmesserrahmen (3) mit der der Schneidrinnen (4) in der Schneidplatte (2) übereinstimmt und jeder Schneidrinne (4) eine sich unter dieser befindenden einzelnen Unterkammer zugeordnet ist; sowie ein Zerkleinerungsgerät zur weiteren Aufbereitung der orts aufgelösten Gewebeprobensegmente (6a), die eine in Kammern (13a bis 13e) aufgeteilte Flüssigkeits-Auffangschale (13), eine auf dieser lösbar angebrachte Aufbereitungsplatte (15) mit Vertiefungen (16) sowie Drehstempel (18) mit Drehstempelmessern (19) umfaßt, wobei die Vertiefungen (16) Löcher (17) aufweisen und sich jeweils oberhalb einer Kammer (13a bis 13e) befinden und die Drehstempel (18) den Vertiefungen (16) zugeordnet sind.

10. Vorrichtung nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Schneidplatte (2) eine senkrecht zu den Schneidrinnen (4) verlaufende und mittig angeordnete

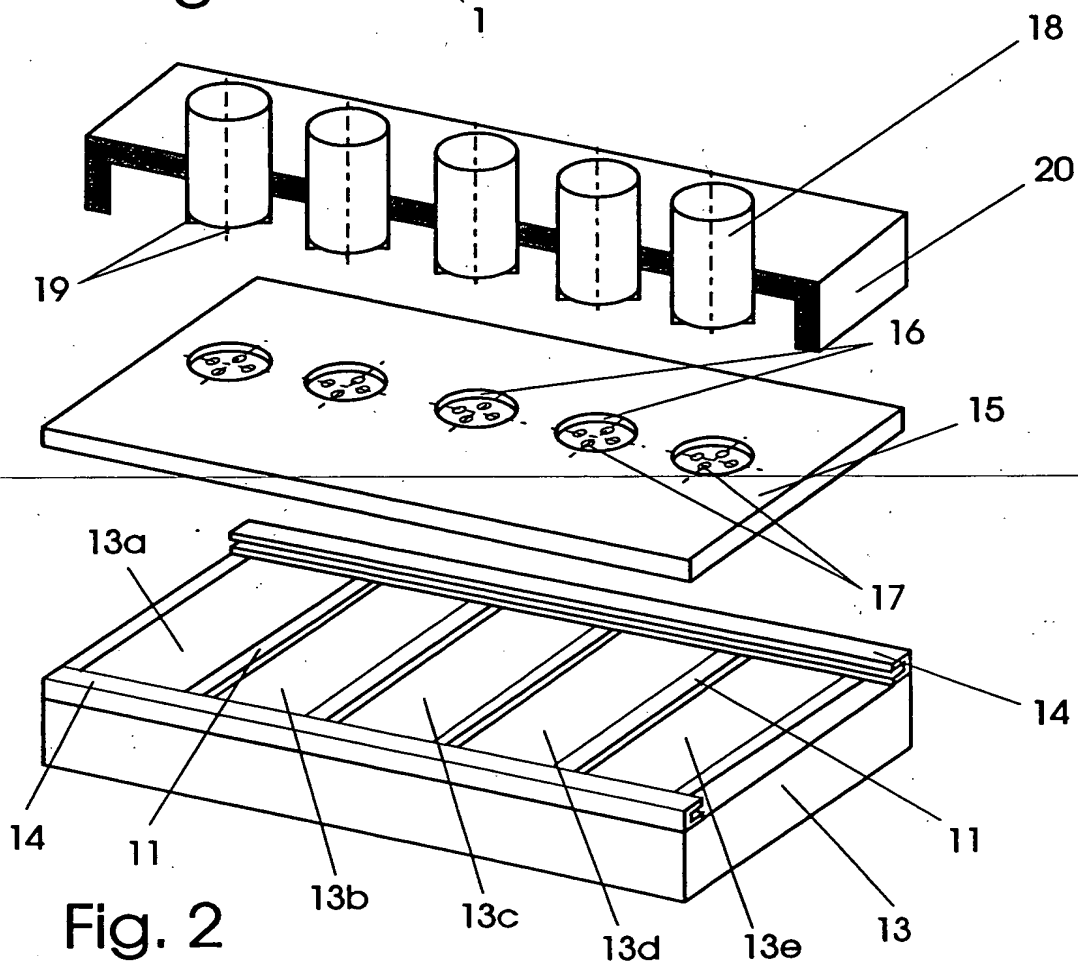
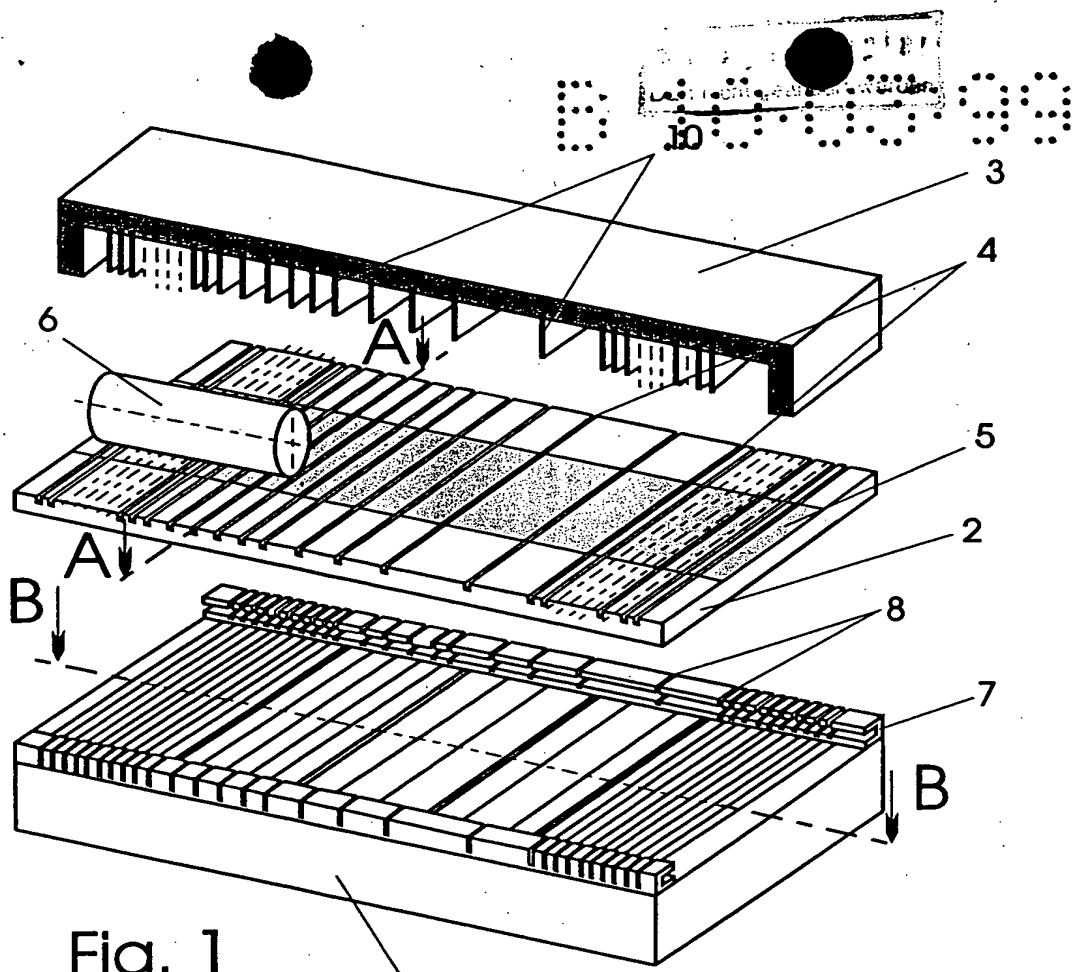
-

Führungsschienen (7) für die Schneidplatte (2) mit den Schneidrinnen (4) fluchtende Einschnitte (8) ausgebildet sind.

5

16. Vorrichtung nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Drehstempel (18) in Bohrungen einer Drehstempel-Halteplatte (20) in senkrechter Richtung bewegbar sowie drehbar angeordnet sind.

10



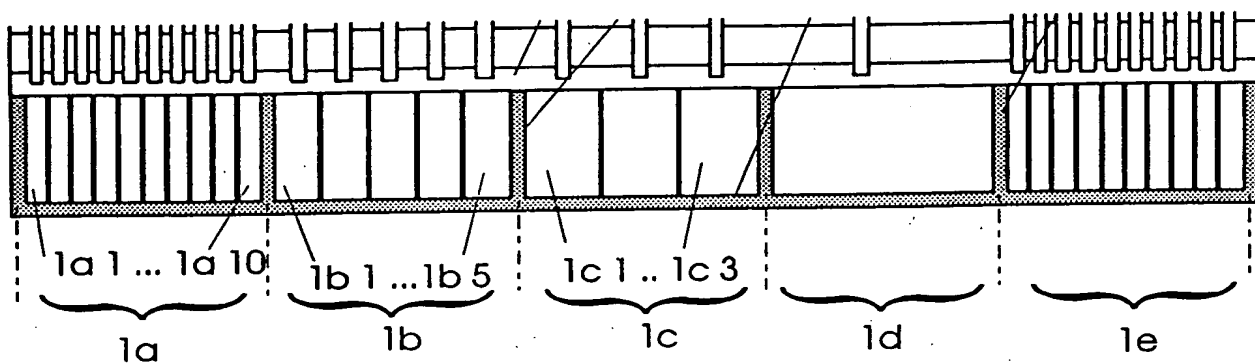


Fig. 3

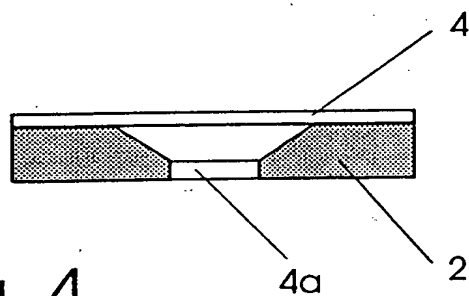


Fig. 4

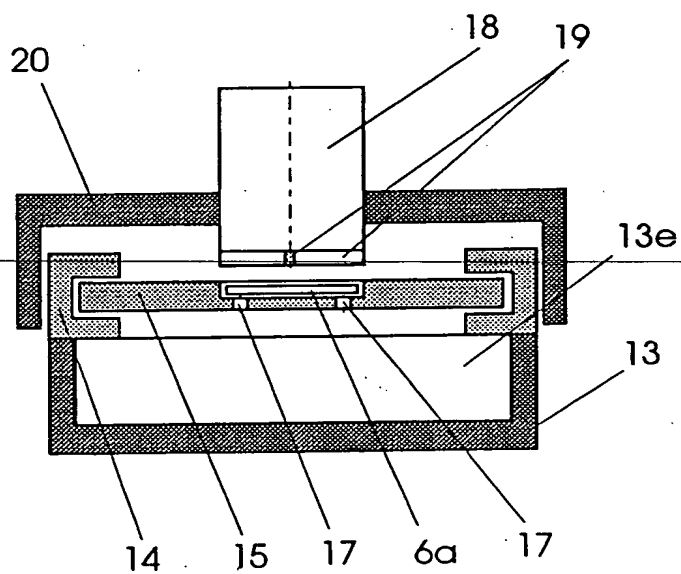


Fig. 5